

Auf Augenhöhe in die Selbständigkeit.

«Jede Migrantin bringt Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen in die Schweiz mit. Diese mit dem Empowerment-Ansatz zum Vorschein zu bringen und in einen persönlichen wie auch gesellschaftlichen Mehrwert zu wandeln, ist das Ziel von Crescenda», sagt Initiantin Béatrice Speiser. Bereits anlässlich des Starts zum diesjährigen Gründungskurs konnte erahnt werden, welches Potenzial die neuen Kursteilnehmerinnen zur Entfaltung bringen werden.

Dreizehn Frauen aus elf verschiedenen Nationen, zwischen Anfang dreissig und Mitte fünfzig Jahre alt, versammelten sich an einem Freitagnachmittag Ende Mai pünktlich um 16 Uhr an der Bundesstrasse 5 in Basel zum ersten Modul des Gründungskurses. Fast pünktlich, um genau zu sein – zwei Teilnehmerinnen erschienen fünf Minuten zu spät, mitten in die kleine «Predigt» über Pünktlichkeit von Béatrice Speiser, Initiantin, Präsidentin und Dozentin bei Crescenda. «In der Schweiz gibt es ein heiliges Gesetz: die Pünktlichkeit!», wiederholte sie und betonte, wie wichtig es sei, Zeiten einzuhalten. «Unabhängig davon, welches Projekt Sie verfolgen, welche Leistungen Sie erbringen und über welche Fähigkeiten Sie verfügen: In der Schweiz pünktlich zu sein ist ein Indikator für Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit – und dies wird für Ihr Vorhaben von zentraler Bedeutung sein.»

Erstabklärung und Standortbestimmung

Das Gründungszentrum Crescenda bietet für Migrantinnen, die ihr eigenes Geschäft aufbauen wollen, Beratung und Unterstützung in Form von diversen Angeboten. Bei einem kostenlosen Erstgespräch wird abgeklärt, ob ein Gründungskurs die richtige Option für die betreffende Frau ist. Fällt die Beurteilung positiv aus, ist ein Standortbestimmungskurs der nächste Schritt. An drei Tagen können die Teilnehmerinnen individuell herausfinden, wo ihre Stärken und Möglichkeiten liegen. Sind die Pläne durchführbar? Was braucht es noch an Wissen und Planung? Wie können die persönliche

und finanzielle Lebenssituation vereinbart werden? Eine Stärken- und Schwächenanalyse, eine sorgfältige Vorbesprechung der Geschäftsidee sowie die individuelle Abklärung der persönlichen und finanziellen Situation sind ebenfalls Teil des Standortbestimmungskurses.

Wer einen Standortbestimmungskurs abgeschlossen hat, kann sich für die Teilnahme an einem Gründungskurs anmelden. Der Gründungskurs selber dauert neun Tage, verteilt über fünf Monate. In sechs Modulen werden die Teilnehmerinnen gezielt auf die Gründung ihres eigenen Unternehmens vorbereitet. Sie erhalten dabei das notwendige Rüstzeug für die berufliche Selbständigkeit in der Schweiz. Themen der Module sind: Persönliche Kompetenzen und Ressourcen, Produkt und Dienstleistung, Recht und Risiko, Marketing und Vertrag sowie Finanzen. Die neu gegründeten Unternehmen und Geschäftsideen werden nach Abschluss des Kurses an einem Präsentationsabend mit Diplomfeier einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Vertrauen in die eigenen Stärken

Dozentin Hala Helmy erläutert die Ziele des ersten Moduls zu «persönlichen Kompetenzen und Ressourcen»: Es geht um gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauensaufbau, sich seiner eigenen Ressourcen, aber auch der Vorteile von persönlichen Netzwerken bewusst zu werden, sich mit Selbständigkeit vertraut zu machen und ein Selbstverständnis als Geschäftsfrau aufzubauen.

In einer ersten Runde nimmt jede Teilnehmerin eine kurze biographische Situierung vor, erklärt, was sie persönlich motiviert, ein eigenes Geschäft zu gründen und skizziert ihr geplantes Vorhaben. Die dreizehn angehenden Geschäftsfrauen haben einiges gemeinsam; es gibt aber auch Unterschiede. Viele der Frauen sind geschieden oder getrennt, fast alle haben Kinder, alle verfügen sie über eine Berufsausbildung oder über mehrjährige Berufserfahrung. Bei der Vorstellungsrunde wird deutlich, wie intensiv sich die Frauen bereits mit ihrem eigenen Lebensweg, mit ihrer Biographie, mit ihren Stärken und Schwächen auseinandergesetzt haben.

Viele hatten Krisen zu meistern und persönliche Tiefschläge zu verkraften. Von einer Opferhaltung ist allerdings nichts zu spüren. Da blicken selbstbewusste Frauen mit Vertrauen in ihre Stärken in die Zukunft: Unternehmerinnen eben.

Migrantinnen und ihre Geschäftsideen

Das Verzeichnis der Firmengründungen von Crescenda-Ab solventinnen beeindruckt durch eine breite Vielfalt. Ein Grossteil der Frauen verwirklichte den Traum zur Selbständigkeit im Gastrobereich, es gibt aber auch mehrere Reiseagenturen, Bed-&-Breakfast-Angebote, Agenturen für Kulturveranstaltungen und Events, Sprachschulen, Institute im Bereich Kosmetik, Körperpflege, Wellness und Fitness, Lebensmittelgeschäfte für Spezialitäten, Informatikfirmen, diverse Unterrichtsangebote, Reinigungsinstitute sowie Pflege- und Betreuungsdienste.

In der Vorstellungsrunde in der lauschigen Villa, in der die Gründungskurse stattfinden, werden die aktuell zu entwickelnden Geschäftsideen präsentiert: Sabina* ist Deutsche, war mit einem Griechen verheiratet und lebte bis zu ihrer Scheidung im Herkunftsland ihres Mannes, wo sie gemeinsam Olivenöl produzierten. Sabina, die nicht nur perfekt Griechisch spricht, sondern sich auch bei der Produktion von Olivenöl gut auskennt und über ein grosses Netzwerk verfügt, plant den Import von hochwertigem Olivenöl. Sofia, studierte Archäologin, stammt ursprünglich aus Mexiko. Stellenangebote in ihrem Berufsfeld gibt es in der Schweiz nur wenige. Sofia, die sich gerne draussen aufhält, hat sich in die hiesige Pflanzenwelt verliebt und möchte ein Geschäft aufbauen, das sich gefährdeten regionalen Pflanzen widmet.

Meral ist Kurdin und arbeitet gegenwärtig als Dolmetscherin und interkulturelle Vermittlerin. Gerne würde sie sich im Gastrobereich selbständig machen und Spezialitäten aus ihrem Herkunftsland anbieten. Auch Sibel aus der Türkei will sich in der Gastronomie betätigen. Ihre Vorstellung ist es, die Leidenschaft fürs Kuchenbacken mit einem Fitness-Angebot zu verbinden. Yumi aus Japan ihrerseits stellt sich ihre Zukunft als Störköchin für japanische Spezialitäten und Kursleiterin für die Zubereitung von Sushi vor. Laura, US-Amerikanerin mit noch kleinen Kindern, möchte nicht nur Hausfrau und Mutter sein und strebt deshalb den Aufbau eines Cateringservice für Cupcakes an. Ajshe aus dem Kosovo und Ines aus Kolumbien werden sich ebenfalls im Gastgewerbe betätigen.

Esther aus Kenia verfügt über einen Abschluss im Hotelfach, der allerdings in der Schweiz nicht anerkannt ist. Sie möchte ihr Organisationstalent und die Liebe zum Tanz im Eventmarketing einsetzen. Leila, gelernte Bibliothekarin aus Dubai, schwebt ein Lokal vor, wo kulturell interessierte Frauen sich austauschen können. Für den Pflegebereich und Kör-

Crescenda: encouragement à l'indépendance

« Chaque migrante arrive en Suisse avec ses propres compétences, aptitudes et connaissances. Le but de Crescenda est de les mettre en valeur au travers d'une approche d'empowerment et d'en faire une valeur ajoutée personnelle et sociale », explique Béatrice Speiser, qui fut à l'initiative du projet. Cette année, dès le début du cours d'encadrement à la formation d'entreprise, il a été possible de percevoir quel potentiel les nouvelles participantes souhaitent développer. Crescenda propose aides et conseils aux femmes d'origine étrangère qui veulent se mettre à leur compte. Dans le cours d'encadrement à la formation d'entreprise, elles reçoivent tous les outils qui leur seront nécessaires pour mettre sur pied leur activité indépendante en Suisse.

perarbeit interessieren sich schliesslich Tatjana aus Serbien, die ein Massageatelier eröffnen will, die ausgebildete Pflegefachfrau Anjali aus Indien, die einen eigenen Spitex-Dienst aufbauen möchte, oder Emine aus der Türkei, die ihre langjährige Erfahrung in der Haushilfe in einem eigenen Angebot einbringen will.

Der Weg zum Ziel

Am Ende des ersten Kurstags liegt eine erwartungsvolle Stimmung in der Luft. Die dreizehn Frauen haben sich gegenseitig beflügelt. Sie werden ihre je eigenen Projekte in den kommenden Monaten konkretisieren und dabei auch vom Netzwerk der Gruppe profitieren. Die Frauen, die sich für die Gastronomie entschieden haben, werden im Bistrot Crescenda praktische Erfahrungen sammeln können. Dozentin Linda Muscheidt Burri zum Prozess des Selbständig-Werdens: «Selbständig sein heisst, unabhängig zu sein. Selbständig sein heisst, sich behaupten zu können. Beides stärkt das Selbstbewusstsein. Sich in einem fremden Land behaupten zu können, seine Frau zu stehen und unternehmerisch selbständig zu sein, bringt Anerkennung von aussen. Wenn sich Menschen auf Augenhöhe treffen, gleichwertig sind, dann stellt sich die Frage nach der Integration nicht mehr. Die Konklusion ist erfolgt.»

Literatur

Bangerter, Annika und **Béatrice Speiser** (Hg.), 2014, Das Crescenda-Modell. Migrantinnen als Unternehmerinnen. Zürich: rüffer & rub Sachbuchverlag.
www.crescenda.ch, Website des Gründungszentrums.

* Alle verwendete Namen der Kursteilnehmerinnen sind Pseudonyme.

Simone Prodoliet ist Geschäftsführerin der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM.